

Asbest

Gesundheitliche und rechtliche Risiken **Seite 12**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 20 | 20. Oktober 2023 | 75. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 502.667 Exemplare (IVW II/2023) | Preis: 3,75 Euro

Helme für helle Köpfe

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr, heißt es. Wenn Kinder zu Hause niemals einen Nagel eingeschlagen haben, dann müssen Ausbilder wesentlich mehr Grundlagenarbeit leisten. Viele erleben das in ihrem Ausbildungsalltag. Umso wichtiger sind Aktionen wie der Kita-Wettbewerb der Aktion Modernes Handwerk (AMH), der schon die Jüngsten ans Handwerk heranführt. Kindergartenbesucher besuchen dabei Handwerksbetriebe in ihrer Nähe. Die Kinder schauen den Handwerkern bei der Arbeit zu und packen sogar selbst mit an. Im Anschluss gestalten sie in der Kita ein Riesenposter, auf dem sie ihre Eindrücke vom Handwerk verarbeiten. Die schönsten Plakate werden prämiert. Seit Oktober können Kindergärten kostenlos die Wettbewerbsunterlagen anfordern. Darin enthalten sind kindgerecht aufbereitete Informationen über Handwerksberufe, Flyer für die Eltern sowie Tipps zur Umsetzung in der Kita – eine Aktion, für die Handwerker auch selber werben können.

Foto: amh-online.de



Die umstrittenen Methoden der Plattformen

Digitale Start-ups wittern das große Geld mit der Energiewende. Ihre Geschäftsmodelle stoßen auf Kritik **VON STEFFEN GUTHARDT**

Die Energiewende in den eigenen vier Wänden verspricht digitalen Plattformen ein großes Geschäft. Diese Plattformen zeichnen sich dadurch aus, dass sie lokal verortete Leistungen über digitale Kanäle bündeln, skalieren und damit einem großen Kundenkreis zugänglich machen. Sie buhlen um die Kundschaft des Handwerks und werben mit Rundumsorglos-Paketen. Zur Solaranlage und Wärmepumpe gibt es Stromtarife und immer häufiger auch die Handwerksleistung im Paket dazu - und das gerne am freien Markt vorbei.

Doch das ist nicht der einzige Trend, den Vertreter der Handwerksverbände beobachten. Viele der Start-ups gehen dazu über, abseits der beruflichen Bildungsstätten in eigenen Akademien handwerksfremde

Quereinsteiger zu schulen. Sie sollen zu Tausenden bei den Kunden Photovoltaikmodule auf die Dächer montieren. Das geht oftmals zulasten der Qualität, mahnt Alexander Neuhäuser, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes der Elektro- und Informationstechnischen Handwerker (ZVEH). „Es kommen Kunden auf Handwerksbetriebe zu und bitten diese Anlagen zu reparieren beziehungsweise fachkundig einzurichten.“ Er betont, dass Deutschland kein Land von Billigschraubern sei.

Dem pflichtet Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer beim Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) bei: „Wir halten eine solche Schmalspurausbildung nicht für sinnvoll. Wärmepumpen oder Gebäudetechnik sind komplexe Themen. Wir möchten die Anlagen nicht ein-

fach nur auf die Schnelle installieren, sondern den Kunden fachkundig erklären, wie sie ihr Gebäude effizienter und intelligenter machen können.“ Eine Gefahr sieht Bramann auch darin, dass die schnell geschulten Helfer später mit wenig Perspektiven im Arbeitsmarkt stranden, wenn das Geschäftsmodell der Start-ups nicht mehr funktioniert. „Menschen einen Akkuschauber in die Hand zu drücken und nach Gusto als Helfer einzusetzen, ist nicht der Weg, der uns weiterbringt.“

Handwerksbetrieben, die sich mit den Start-ups zusammenschließen möchten, empfehlen die Verbandsvertreter, zunächst die Chancen und Risiken abzuwägen. Die Plattformen könnten die Möglichkeit bieten, an neue Kunden und Aufträge zu kommen. „Wichtig ist, dass die Plattform

zum eigenen Geschäftsmodell passt, die Daten gesichert sind und der Bauhandwerker nicht zum bloßen Erfüllungsgehilfen wird“, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe (ZDB). Im anderen Fall bestünde die Gefahr, seine wirtschaftliche Eigenständigkeit zu verlieren. „Derartige Abhängigkeiten sollten vermieden werden. Dies gelingt, wenn die Arbeit des Unternehmens einen eigenen Mehrwert hat, der nicht beliebig austauschbar ist“, so Pakleppa.

Die Fachverbände stellen sich dem Wettbewerb mit den Start-ups, indem sie eigene digitale Angebote schaffen und die handwerklichen Strukturen stärken. „Eine solche Plattform aufzubauen, ist keine Raketenwissenschaft“, sagt Helmut Bramann. Im

Gegensatz zu den Start-ups würden sie jedoch altruistische Motive verfolgen und den Mitgliedsbetrieben zu neuen Chancen verhelfen, ergänzt Neuhäuser. Der ZDB plane zwar derzeit nicht den Aufbau einer eigenen Vermittlungsplattform als Geschäftsmodell, unterstütze jedoch die Betriebe bei der digitalen Transformation, an der kein Weg vorbeiführe.

Dem stimmt Stephan Blank, Referatsleiter für Digitalisierung im Handwerk beim Zentralverband des Deutschen Handwerks, zu. „Es werden immer mehr Aufträge online an Land gezogen. Auch wenn viele Plattformen in der Vergangenheit noch wenig erfolgreich waren, könnten sie dank ihrer Skalierungseffekte für das regional verortete Handwerk immer bedeutender werden.“ **Seiten 4/5**

Ehrenamtliche Prüfer werden für ihre langjährige Tätigkeit geehrt

Als Dank für ihre Tätigkeit in den Gesellen-, Meister- und Fortbildungsausschüssen der Handwerkskammer Dresden sind im Internationalen Congress Center Dresden 37 Prüfer für ihr ehrenamtliches Engagement geehrt worden.

Im Rahmen des Netzwerktreffens der Prüfer erhielten die Frauen und Männer Prüfer Ehrenzeichen in Bronze, Silber und Gold. Die so ausgezeichneten aus dem gesamten Kammerbezirk blicken auf eine 10-, 15- bzw. 20-jährige ehrenamtliche Prüfertätigkeit zurück.

„Die Prüferinnen und Prüfer leisten hervorragende Arbeit. Sie unterstützen durch ihre Tätigkeit den Berufsnachwuchs und das Handwerk. Davon profitieren sowohl die Betriebe als auch die Beschäftigten im Handwerk“, unterstrich Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Rund 1.100 Handwerker und Berufsschullehrer verteilt auf 145 Prüfungsausschüsse engagieren sich ehrenamtlich in den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammer Dresden. Sie leisten rund 40.000



Uhrmachermeister Manfred Kuge (2.v.r.) wurde für besondere Verdienste um das Handwerk geehrt. Foto: André Wirsig

Arbeitsstunden pro Jahr und garantieren so eine ebenso praxisbezogene wie hochwertige berufliche Aus- und Weiterbildung.

Festredner des Abends war Joey Kelly. Der Sänger, Unternehmer und Ausdauersportler ermutigte das Handwerk und die Prüfer, Werte wie Disziplin, Mut und Leidenschaft offensiv vorzulegen: „Solche Werte sind nicht altmodisch.“ Für besondere Verdienste wurde Uhrmachermeister Manfred Kuge ausgezeichnet. Er war u. a. 40 Jahre Mitglied im Meisterprüfungsausschuss. **Seite 7**

SIGNAL IDUNA
Türöffner da

Für Ihr Handwerk lieber traditionelle oder digitale Lösungen? Wir bieten Ihnen beides!

signal-iduna.de/handwerk

SATIRE

Besorkniß errehgent

9. Klasse. Schüler. Neuer Bildungstest. Deutsch schlecht. Lesen schlecht. 9. Klasse nur wie 4. Klasse. Zuhören schlecht. Bayern ganz schlecht Zuhören. Und Rechtschreibung schlecht. Auch Gymnasiasten schlecht. Bremen ganz schlecht. Lesen.

Grund Corona. 40 Wochen Home-Schooling. Ist ein Schuljahr. Schüler konnten digital. Aber lehrer nicht digital. oder eltern.

Auch Problem Muttersprache. Migranten zu spät deutsch. nie verstehen in Schule. Kann Lehrer nicht schaffen. Kann Handwerk auch nicht schaffen. Schlechte Schüler, schlechte azubis. nix verstehen. nix schreiben. nix groß- und Kleinschreibung. Nix auf Kunden loslassen. Brauchen Hilfe. Ausbilder. Azubis. So nix gehen. Mehr Deutsch von Anfang an. In Kita, in Schule Förderstunden. Dann mehr Lehrer. Viel mehr Lehrer. Mehr Erzieher. Mehr. Mehr.

Bis dahin kurze Sätze. Einfach sprechen. Zeigen. Geduld. Schlechtes Niewo.

Ministerin für Bildung. Heißt Starck-Watzinger. Besorgnis. Schlechter sozialer Start. schlecht in Schule. Will Trendwende. Will Startchancen-Programm.

Oder Englisch. Because in English, they are pretty good. Better than requested. Far better English als Deutsch. Understand alles. Thank God for Fifa, YouTube and Netflix. And Corona-Shutdown. Daddeln during schooltime. And modern teaching in English. Vielleicht Deutschlehrer in Ausbildung bei Englischlehrern? **bst**

ONLINE



Foto: Nlshop - stock.adobe.com

Low Performer: Was Chefs bei schlechter Leistung tun können
Halten, motivieren oder kündigen – wie sollten Chefs mit Leistungsverweigerern umgehen?
www.dhz.net/lowperformer



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Mut ist eine Grundlage des Erfolgs

Beim Netzwerktreffen der Prüfer stehen Tugenden im Mittelpunkt – Geehrt werden 37 Ehrenamtsträger, die sich für die Gesellschaft einsetzen – Joey Kelly ermutigt die Gäste, sich beruflich und privat hohe Ziele zu setzen

Respekt, ein gutes Mindset und gute Stimmung – das sind die Grundlagen für jedes erfolgreiche Team.“ Der, der das beim Netzwerktreffen der Prüfer der Handwerkskammer Dresden sagt, muss es wissen: Joey Kelly hat als Sänger zusammen mit seiner Familie über 20 Millionen Platten verkauft und als Ausdauersportler unzählige Marathons und Herausforderungen erfolgreich absolviert.

Vor den etwa 300 Gästen im Internationalen Congress Center Dresden schildert der 50-Jährige auch dank der IKK classic, worauf es ankommt, um Erfolg zu haben. Die Werte, die er hervorhebt wie zum Beispiel Disziplin, Mut und Leidenschaft, gelten sowohl für Handwerksunternehmer als auch für die ehrenamtlichen Prüfer. „Solche Werte sind nicht altmodisch, sondern aktuell“, hebt Kelly hervor. „Setzen Sie sich klare Ziele, und geben Sie alles, um diese zu erreichen“, gibt er den Gästen im Saal – dazu zählten u. a. Jan Hippold, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag, Ralf Berger, Präsident des Landesamtes für Schule und Bildung, sowie André Schnabel, Regionsgeschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes – mit auf den Weg.

Rund 1.100 Handwerker und Berufsschullehrer verteilt auf 145 Prüfungsausschüsse engagieren sich ehrenamtlich in den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammer Dresden. Sie leisten rund 40.000 Arbeitsstunden pro Jahr und garantieren mit ihrem Engagement eine ebenso praxisbezogene wie hochwertige berufliche Aus- und Weiterbildung. „Ihre Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft“, unterstreicht Andreas Brzezinski,



Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, überreicht langjährigen ehrenamtlichen Prüfern Ehrenzeichen. Fotos: André Wirsig

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „In den Prüfungsausschüssen wirken eine große Anzahl von Menschen konstruktiv zusammen. Das ist Ausdruck der Selbstverwaltung des Handwerks.“ Prüfer unterstützen durch ihre Tätigkeit den Berufsnachwuchs und das Handwerk. Davon profitieren sowohl die Betriebe als auch die Beschäftigten im Handwerk.

Um die Frauen und Männer zu ehren, die sich seit Längerem in den Gesellen- und Meisterprüfungsausschüssen engagieren, erhalten diese Prüfer Ehrenzeichen in Bronze, Silber und Gold. In diesem Jahr wurden 37 Frauen und Männer für ihre 10-, 15- bzw. 20-jährige ehrenamtliche Tätigkeit geehrt.

Ausgezeichnet für besondere Verdienste um das Handwerk wurde

zudem Uhrmachermeister Manfred Kuge aus Riesa. Der langjährige Landesinnungsoberrichter war stolze 40 Jahre Mitglied im Meisterprüfungsausschuss der Uhrmacher. Ende Oktober scheidet der 81-Jährige, der weiterhin als Unternehmer aktiv ist, aus dem Ehrenamt aus. Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, würdigte Kuge als „Mensch, der das Gemeinwohl gern vor seine persönlichen Interessen stellt“ und für den beruflichen und ehrenamtlichen Engagement zum Lebensinhalt gehören.

”

Respekt, ein gutes Mindset und gute Stimmung – das sind die Grundlagen für jedes erfolgreiche Team.“

Joey Kelly
Sänger und Unternehmer



Sänger, Unternehmer und Ausdauersportler Joey Kelly zog die Gäste mit seinem Vortrag in den Bann.

Mehr als 30 Jahre aktiv im SHK-Gesellenprüfungsausschuss ist Jürgen Rüdiger. Der Installateur und Heizungsbauermeister sowie langjährige Berufsschullehrer warb in seiner „Rede eines Prüfers“ für die duale Ausbildung. An die Gäste im Saal gerichtet sagte Rüdiger: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ Sowohl Auszubildende, Gesellen, Meister als auch Prüfer seien daher angehalten, sich fortzubilden und ihre Stärken in den Fokus zu rücken. „Wir müssen jungen Leute die Chancen aufzeigen, die ihnen eine duale Ausbildung bietet.“

Bilder vom Netzwerktreffen der Prüfer finden Sie unter www.hwk-dresden.de

Unterkünfte für Auszubildende fehlen

In einer Umfrage kritisieren Unternehmen weite Wege zu den Berufsschulen und mahnen Investitionen vor Ort an

Mehr als ein Viertel aller Auszubildenden in Sachsen ist mehr als 90 Minuten zur Berufsschule unterwegs. Für ein Drittel ist der Weg vom Wohnort zur Berufsschule länger als 50 Kilometer. Deshalb ist rund ein Drittel der Auszubildenden auf eine Unterkunft an den Berufsschulstandorten angewiesen. Doch in diesem Bereich gibt es noch Nachholbedarf. Zu diesem Ergebnis kommt eine Sonderumfrage, die die sächsischen Industrie- und Handelskammern sowie die sächsischen Handwerkskammern zur Situation an den Berufsschulstandorten im Freistaat durchgeführt haben. Demnach sind lange Schulwege die Realität für die Berufsschüler.

Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass Azubis in Sachsen oftmals weite Wege zur Berufsschule auf sich nehmen müssen. Insbesondere in ländlichen Regionen fehlen Unterkünfte an den Berufsschulstandorten und gut getaktete ÖPNV-Anbindungen. „Es muss etwas getan werden“, betont Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Jugendliche informieren sich heute vorab genau über die Rahmenbedingungen, bevor sie einen Lehrvertrag



unterschreiben. Wenn diese nicht stimmen, führt das im schlimmsten Fall dazu, dass man sich einen anderen Ausbildungsplatz außerhalb des Handwerks sucht“, unterstreicht Frank Wagner, Präsident der Handwerkskammer Chemnitz.

Gemeinsam appellieren IHK sowie Handwerkskammern für die Schaffung von ausbildungsfreundlicheren Rahmenbedingungen. Kommunen und Landkreise sind gefordert.

Die Ergebnisse der Umfrage finden Sie hier: www.hwk-dresden.de/umfrage-bsz

Es geht um Gefahrenabwehr

Innenminister Armin Schuster über Städte, Migration und Kriminalität

Armin Schuster führt seit April 2022 das Sächsische Staatsministerium des Innern. Die DHZ hat mit ihm über aktuelle Herausforderungen gesprochen.

Viele Handwerksbetriebe im grenznahen Raum treibt die Sorge um Einbrüche und Diebstähle um. Was tun Sie?

Zur Kriminalitätsbekämpfung in Grenznähe setzen wir seit Jahren unsere mobilen Fahndungsgruppen ein, dieses Konzept verstärken wir gerade. In Görlitz kommt an mehreren Orten spezielle Videotechnik zum Einsatz, um Straftäter selbst bei Dunkelheit zu identifizieren. Das System hat sich sehr bewährt, deshalb werden weitere Systeme bis Jahresende in Zittau installiert. Präventiv bauen wir auf die Präsenz unserer Bürgerpolizisten, aber auch auf die sicherungstechnischen Beratungen, die die Polizei Handwerksbetrieben vor Ort anbietet.

Das Thema Migration birgt politische Sprengkraft. Wie soll es hier weitergehen?

Entgegen der Vereinbarung wurden bislang keine Grenzkontrollen auf der Grenzlinie zu unseren Nachbarn eingeführt. Gleichzeitig ist es der Bundesregierung bislang nicht gelungen, die illegale Migration zu reduzieren.

Sowohl an der polnischen als auch an der tschechischen Grenze ist die Zahl der illegalen Grenzübertreitte sehr hoch und größer als an der Grenze zu Österreich. Die Bundespolizei ist massiv belastet, hier und da auch überlastet.

Durch das rücksichtslose Handeln der Schleuser geht es jetzt vor allem



Armin Schuster
Sächsischer Staatsminister des Innern
Foto: SMI/Christoph Reichelt

um Gefahrenabwehr und Fahndungsdruck. Deshalb habe ich Anfang September Teile der sächsischen Bereitschaftspolizei in den Grenzraum beordert. Im ersten Monat haben wir bereits 47 tatverdächtige Schleuser und 1.707 Geschleuste festgestellt.

Zur Entlastung der Kommunen werden wir die Kapazität unserer sächsischen Erstaufnahmeeinrichtungen kurzfristig auf rund 9.000 Plätze erhöhen.

Die Bundesregierung muss endlich handeln, vor allem braucht es schnellstens einen Masterplan Migration, wo die Themen Grenzregime, Stopp freiwilliger Aufnahmeprogramme, sichere Herkunftstaaten, Rückführungsoffensive, Kontingentlösungen, Obergrenzen, Migrationsabkommen, Bundesausreisezentren und Finanzierung der Kommunen geregelt werden.

Viele Kommunen klagen, dass sie überfordert sind. Wie ist die wirtschaftliche Situation in den sächsischen Kommunen?

Die finanzielle Situation der Kommunen in Sachsen ist angespannt. Besonders Corona, Ukrainekrieg, Energiekrise und die Migrationssituation wirken sich aus. Noch schultern wir das gemeinsam. Hinzu kommt aber die Übertragung zusätzlicher Aufgaben durch den Bund auf die Kommunen ohne ausreichenden finanziellen Ausgleich. Besonders verärgert hat uns, dass die Gespräche mit dem Bund zu einer höheren Beteiligung an den flüchtlingsbedingten Kosten der Länder und Kommunen jüngst gescheitert sind. Wir teilen schon die Politik der grenzenlosen Zuwanderung durch die Ampel nicht, aber dass sich der Bund dann noch vor der angemessenen Finanzierung drückt, geht gar nicht.

Unser Service für Ihr Handwerk

Existenzgründung

- Selbstständigkeit
- Geschäftsidee & Businessplan
- Finanzierung & Förderung
- Gründungsformalitäten
- Rechtsfragen
- Unternehmensnachfolge
- Rentenberatung

Kerstin Winkler
Tel. 0351 4640-474
kerstin.winkler@hwk-dresden.de

Handwerkskammer Dresden

KURZ NOTIERT

Treffen mit Arbeitskreis der sächsischen CDU

Das Präsidium und die Hauptgeschäftsführung der Handwerkskammer Dresden haben sich Ende September mit dem Arbeitskreis Wirtschaft, Arbeit und Verkehr der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag getroffen. In njumii – das Veranstaltungszentrum standen u. a. Themen wie die aktuelle Krise am Bau, die Stärkung der beruflichen Bildung, der Berufsschulnetzplan und die Unterbringung von Auszubildenden an den Berufsschulstandorten, die Novellierung des Vergabegesetzes sowie der Fachkräftemangel auf der Agenda des Treffens.



Die Ausbildungssituation stand im Fokus des Austauschs. Foto: A. Andrich

Leidenschaft ist das beste Werkzeug.

Wir wissen, was wir tun.

DAS HANDWERK
VERBUNDEN

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Nelly Köhler ist das 29. Stollenmädchen

17-Jährige lernt im zweiten Lehrjahr den Beruf der Bäckerin – Stollenfest findet am 9. Dezember statt

In der Dresdner Schaubäckerei Ulrich von Bäckermeister Ralf Ulrich lernt Nelly Köhler ihr Handwerk. Das Ziel der 17-Jährigen ist es, Bäckerin zu werden. In ihrem zweiten Lehrjahr wird die junge Sächsin auch noch weitere Aufgaben übernehmen. Als 29. Stollenmädchen repräsentiert Nelly Köhler das berühmte Weihnachtsgebäck und das dahinterstehende Handwerk.

„Ich bin sehr stolz, dass ich dieses Amt ein Jahr lang bekleiden darf“, sagt die gebürtige Dresdnerin, die nicht aus einer Bäckerfamilie stammt, vielmehr aus Freude und Neugier sich für diesen Beruf entschieden hat. „Mir war ganz früh klar, dass ich eine Ausbildung im Handwerk machen möchte, ich musste mich nur noch zwischen Tischlerlehre und Bäckerausbildung entscheiden, aber Backen und Konditorei machen mir einfach am allermeisten Spaß“, berichtet sie.

Die Faszination des Stollens umreißt die Dresdnerin so: „Es gibt rund 100 Betriebe – große und kleine –, die unsere Spezialität her-

stellen dürfen. Das Spannende dabei ist, dass für alle die Grundrezeptur festgelegt ist. Aber jeder Betrieb gibt seinem Dresdner Christstollen eine individuelle Note, die man auch schmecken kann. Jeder Stollen ist ein handwerkliches Unikat.“

Erstmals wurde in diesem Jahr ein Stollenmädchen schon vor ihrer offiziellen Vorstellung künstlerisch verewigt. Das von Nadine Wölk gefertigte Porträt von Nelly, eine Kugelschreiber-Zeichnung, soll nach Angaben des Stollenschutzverbandes im Laufe der aktuellen Saison für einen guten Zweck versteigert werden.

Der Stollenschutzverband wählt seit 1995 alljährlich im Herbst ein Dresdner Stollenmädchen. Die Bewerberinnen müssen gute Noten in der Berufsschule, Fachwissen und eine große Leidenschaft für Dresdens Weihnachtsgebäck Nummer eins haben. In ihrer Amtszeit absolvieren die Stollenmädchen gut 50 Pflichttermine bspw. auf der Reisesemester ITB.



Nelly Köhler wird als Stollenmädchen u. a. am 9. Dezember beim Stollenfest einen großen Auftritt haben. Foto: Schutzverband Dresdner Stollen/Michael Schmidt

Auftakt zu den Tagen des Kunsthandwerks

Kreative und Kunsthandwerker können sich kostenfrei für die Aktionstage vom 5. bis 7. April 2024 anmelden

Kunsthandwerk im Wandel der Zeit – so lautete das Motto einer Netzwerkveranstaltung, zu der die Handwerkskammer Dresden Anfang September ins Schloss Pillnitz geladen hatte. Kunsthandwerker und Kreative, darunter Maßschneider, Keramiker, Tischler, Goldschmiede oder Metallgestalter aus Dresden und Umgebung nutzten den Austausch u. a. mit Vertretern der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) und der Stadt Dresden. Zuvor gaben Experten der Handwerkskammer Dresden kurze Einblicke in Themen wie Marketing, künstliche Intelligenz und Innovation – speziell auf das Kunsthandwerk zugeschnitten.

Passend zum Motto betonte Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, in seinem Grußwort: „Kunsthandwerk hat über die Jahrhunderte hinweg eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft gespielt. Es vereint meisterhafte Fertigkeiten, Kreativität und Tradition, und es ist ein zentraler Bestandteil unserer kulturellen Identität.“ Gegenwärtig erlebe man eine Renaissance und faszinierende Dynamik im Kunsthandwerk, ergänzte er.

Diesen Gedanken griff auch Katja Fietz, Maßschneiderin und Modedesignerin aus Dresden, in ihrer Präsentation auf. Mit Leidenschaft widmet sie sich dem traditionellen Herstellungsverfahren im Blaudruck und erschafft damit moderne Kollektionen unter der Marke Womblu.

Einen Blick in Werkstätten, Ateliers und Geschäfte können Besu-

cher wieder im Rahmen der Europäischen Tage des Kunsthandwerks vom 5. bis 7. April 2024 werfen. Sachsenweit bieten Kunsthandwerker und Kreative, aber auch Museen und Theater Gelegenheit zum Zuschauen, Mitmachen und Einkaufen. Seit 2014 unterstützt die Handwerkskammer Dresden die Aktionstage, welche ursprünglich im französischen Ministerium für Handwerk initiiert wurden und mittlerweile in 21 europäischen Ländern stattfinden. Handwerker und Kreative, die an den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks teilnehmen möchten und Besucher über ihre individuellen Arbeiten informieren möchten, können sich kostenlos für die Tage des Kunsthandwerks anmelden.

Ansprechpartner: Ulrike Brömel, Tel. 0351/4640-937, E-Mail: ulrike.broemel@hwk-dresden.de
Weitere Informationen unter <https://dresden.kunsthandwerkstage.de>



Modedesignerin Katja Fietz druckt und färbt die Stoffe für ihre Kollektionen selbst. Foto: Peggy Michel



Thomas Teichert möchte Meister der Informationstechnik werden. Die technische Betriebsleitung soll im Anschluss sein nächster Karriereschritt werden. Foto: Thomas Unger

Meister der IT sind auf Erfolgskurs

Thomas Teichert will sich beruflich weiterentwickeln. In njumii – das Bildungszentrum des Handwerks absolviert er nun seine Meisterausbildung

Ein Meisterbrief sorgt auch in der IT, in der Thomas Teichert seine berufliche Heimat hat, für Aufstiegschancen. Nach Abitur und Bundeswehrzeit absolvierte er eine Ausbildung zum Informationselektroniker. Seit 2007 arbeitet er als Servicetechniker bei der BWK Systemhaus GmbH – zunächst in Zittau, seit einigen Jahren nun in Bautzen.

Thomas Teichert liebt seinen Job – aber er wollte mehr. „Ich hatte einen inneren Drang, mich beruflich weiterzuentwickeln. Ein Studium wollte ich aber nicht auf mich nehmen. Der Meister bot mir die richtige Mischung aus Praxis und Theorie“, erzählt der Familienvater, der eigentlich aus dem Raum Chemnitz stammt, aber längst in der Oberlausitz zu Hause ist. In njumii – das Bildungszentrum des Handwerks wird sein Wunsch gerade Wirklichkeit. Drei Teile der Aufstiegsfortbildung zum IT-Meister hat er bereits abgeschlossen. Nun steht noch der kaufmännische Part an.

Das Berufsbild des Informationstechnik-Meisters ist breitgefächert.

Zum elektronischen Bereich gehören unter anderem VDE-Vorschriften oder auch Prüfungen von elektronischen Anlagen. Die Druck- und Kopiertechnik spielt in der Meisterschule ebenso eine Rolle wie Mikroelektronik, PC- und Netzwerktechnik. Funktions- und Fehleranalysen, die Einrichtung und Wartung von Anlagen, die Anbindung von Telekommunikationsanlagen an öffentliche Netze, moderne Bürosysteme und Multimedialechnik sowie Softwareinstallation, -konfiguration und -administration stehen des Weiteren auf dem Stundenplan der berufs begleitenden Weiterbildung.

In seinem Betrieb stieß er auf offene Ohren. „Mein Arbeitgeber unterstützt mich vollumfänglich. Die Übernahme der gesamten Lehrgangskosten gehört dazu, ebenso wie die Freistellung für den Unterricht und die Prüfungsvorbereitungen. Auch die Anpassung der Arbeitszeit war kein Problem“, so Thomas Teichert.

Rückenwind gibt es auch von der Familie. Mit seiner Frau und den bei-

den vier- und achtjährigen Kindern lebt der angehende IT-Meister in Görlitz. Privatleben, Job und Weiterbildung unter einen Hut zu bekommen, sei zwar herausfordernd, aber machbar. „Es kann durchaus stressig werden. Man muss sich die Zeit daher sehr gut einteilen. Wenn man aber wie bei mir die Unterstützung der Familie und der Firma hinter sich weiß, ist es zu schaffen“, schätzt der 40-Jährige ein.

Wie es nach dem Meister-Abschluss für ihn weitergehen soll, weiß Thomas Teichert schon. In seinem Betrieb soll er künftig einen großen Teil der Aufgaben des bisherigen Meisters für die Standorte in Bautzen und Zittau mit übernehmen. Die technische Betriebsleitung wird sein nächster Karriereschritt. Der Görlitzer freut sich auf die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen, die in der Zukunft auf ihn warten.

Informationen zu den angebotenen Meisterausbildungen in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks finden Sie unter: www.njumii.de/meister

Gut ausgerüstet an die Uni

Werkbank und Hörsaal: Handwerk wirbt um Studenten

Der Platz vor dem Hörsaalzentrum der Technischen Universität Dresden an der Bergstraße ist bereits vor der angebenen Start-Uhrzeit voller junger Menschen – hunderte Erstsemester-Studenten warten auf den Beginn der Ausgabe der begehrten Student Welcome Packages. Diese gefüllten Rucksäcke vergibt der City Management Dresden e. V. bereits zum 17. Mal. Auch die Handwerkskammer Dresden beteiligt sich an dem Willkommenspaket – in diesem Jahr erhielten die Studenten daher eine faltbare Trinkflasche im Design der Imagekampagne des Handwerks.

„Auch Studenten können die Vielfalt des Handwerks entdecken und sich für ein Praktikum oder zum Erstellen ihrer Abschlussarbeit bei einem ostsächsischen Handwerksbetrieb bewerben“, sagte Manuela Salewski, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden, welche die Rucksäcke mit an die Erstsemester verteilte. „Mit unserem kleinen Präsent unterstützen wir beim nächsten Ausflug oder im Alltag und machen dazu auf das Handwerk aufmerksam. Vielleicht erinnert sich so mancher Student daran, dass es neben der Universität auch eine Karriere im Handwerk gibt“, ergänzte sie.



Manuela Salewski (5. v. l.) bei der Ausgabe der Pakete. Foto Matthias Popp

Die Übergabe der Student Welcome Packages erfolgte nach der feierlichen Immatrikulation vor dem Hörsaalzentrum der TU Dresden. Der stellvertretende Amtsleiter der Abteilung Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Dresden, Uwe Richter, überreichte gemeinsam mit Manuela Salewski, Max von der Wippel vom Private Banking der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, und weiteren Partnern die Willkommenspakete an die Studenten.

Insgesamt 2.600 Student Welcome

Packages standen den Dresdner neuen Studenten zur Verfügung. Sowohl an der Hochschule für Technik und Wirtschaft als auch an der Technischen Universität wurden etwa 1.700 Stück kostenlos an die Erstsemester ausgegeben. Die Gestaltung der diesjährigen Tasche stammt von der Designern Laura Degel. Gefüllt ist die Willkommens-Tasche neben dem Handwerks-Give-away u. a. außerdem mit Studentenfutter, Gutscheinen sowie regionalen Tipps und Infomaterial.

KURZ NOTIERT

Zertifikate für Kitas und Horte aus Ostsachsen

Kinder sind neugierig. Damit dies so bleibt und aus den Kita- und Grundschulkindern interessierte Azubis von übermorgen werden, gibt es Unterstützung von der Stiftung Kinder forschen und der Handwerkskammer Dresden. Beispielgebend dafür ist die Zertifizierung von Kitas und Horten durch die Stiftung, welcher sich 20 Kitas und Horte aus Ostsachsen erstmals oder wieder gestellt haben.

Die Handwerkskammer Dresden hat in den Technischen Sammlungen Dresden zwölf Einrichtungen mit einer feierlichen Übergabe geehrt. Neben einer Erstzertifizierung (Kita „Klettermaxe“ Bautzen) wurde auch die langjährige kontinuierliche Bildungsarbeit mit der 6. Zertifizierung (Kita Nasau-Mücken Meißen, Kita Schlaumäuse Dresden, Integrative Kita Knirpsenland Oderwitz) ausgezeichnet. Der Integrative Kindergarten Waldhäusl aus Zittau OT Eichgraben erhielt bereits seine 8. Zertifizierung.

Ansprechpartner: Marion Hänel, Tel. 0351/4640-966, E-Mail: marion.haenel@hwk-dresden.de

30 Jahre Archiv der Wirtschaft in Sachsen

Das Sächsische Wirtschaftsarchiv feiert sein 30-jähriges Bestehen. Das am 1993 gegründete Archiv, dem mittlerweile alle sächsischen Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammern angehören, ist das Gedächtnis des Industrielands Sachsen und dokumentiert dessen Wirtschaftsgeschichte.

Das Archiv verwaltet derzeit etwa 350 Bestände von Unternehmen, Vereinen und Verbänden, Nachlässe sowie Dokumentationen mit einem Gesamtumfang von etwa dreieinhalb Kilometern. Neben Akten, Plänen und Druckerzeugnissen gehören auch etwa 60.000 Fotos zum Bestand. In Ergänzung zum Schriftgut verfügt das Archiv über umfangreiche Sammlungen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Prüfungen und ÜLU angepasst

Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr genehmigt auf Grundlage des § 106 Abs. 2 Satz 1 in Verbindung mit § 106 Abs. 1 Nr. 10 der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074, 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. November 2022 (BGBl. I S. 2009):

- Durchführung von Gesellen- und Umschulungsprüfungen/ GPO
- Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen/ APO
- Durchführung von Fortbildungsprüfungen nach der HwO/MPO-F-HwO
- Durchführung von Fortbildungsprüfungen nach dem BBiG/MPO-F-BBiG
- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Zahn-techniker-Handwerk für den Ausbildungsberuf Zahntechniker/-in
- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Elektroniker-Handwerk für den Ausbildungsberuf Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration

Der Beschluss tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

„Gemeinsam stark sein, um Interessen zu wahren“

Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden Rita Meschwitz hat die Belange der Arbeitnehmer im Blick

Als erfahrenes Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden ist Rita Meschwitz mitten in ihrer zweiten Amtszeit. Die 65-jährige Bäckermeisterin kann bereits auf einen großen Erfahrungsschatz bauen. Und dies sogar gewerkeübergreifend.

So ist das langjährige Vorstandsmitglied, welches in der Gewerbe-Gruppe Bau- und Ausbaugewerbe die Arbeitnehmerseite vertritt, aus der Backstube ins Dachdecker-Handwerk gewechselt. Seit 2013 führt sie tatkräftig das Büro im Dachdeckerbetrieb ihres Mannes, der Bedachungstechnik Meschwitz, und hat Backblech, Teigmaschine und Verkaufstresen gegen Buchführung und Verwaltung getauscht. Manchmal vermisst die 65-jährige Allrounderin ihr gelerntes Handwerk und vor allem auch den zwischenmenschlichen Kontakt, welcher sich beim Verkauf der Backwaren ergab.

Aber sie schätzt auch, dass ihr das Berufsleben die Möglichkeit gab, neue Geschäftsfelder kennenzulernen. „Offen sein für Neues hält jung“, meint Rita Meschwitz, die im Dezember 66 Jahre alt wird.

Wie das gesamte Handwerk blickt sie hinsichtlich der Baukrise kritisch in die Zukunft. „Momentan läuft in unserem Betrieb noch alles rund, aber nächstes Jahr könnte es einen Einbruch geben.“



Rita Meschwitz
ist seit 2017 Vorstandsmitglied.
Foto: André Wirsig

Positiv an ihrem Ehrenamt findet das Vorstandsmitglied vor allem, dass man sich für Handwerkskollegen einsetzen und etwas bewegen kann. Der Meinungsaustausch macht ihr Spaß. Allerdings wäre wünschenswert, wenn sich auch noch mehr jüngere Menschen für diese sinnvolle Tätigkeit begeistern würden. Im Beitragsausschuss ist Rita Meschwitz ebenfalls vertreten und sieht in diesem Rahmen, dass man viel für die Mitglieder der Handwerkskammer tun kann. „Hier bekomme ich ein unmittelbares Feedback auf mein Handeln und kann individuell Probleme lösen.“

Sie hofft, weiterhin so viel wie möglich fürs Handwerk umsetzen und anstoßen zu können – gemeinsam mit ihren Mitstreitern im Vorstand, im Ausschuss und mit der Handwerkskammer. Denn „allein schafft man es nicht so gut, viel zu bewegen, dies geht eher nur gemeinsam“.

Nachwuchs mit Potential

Zum Erfahrungsaustausch der Ofenbauer und Luftheizungsbauer geht es auch um das Innungswesen

Schlagzeuger, Taucher, Jäger, Fußballer, Rettungsschwimmer, Feuerwehrmann oder Musikproduzentin – die aktuelle Meisterklasse der Ofenbauer und Luftheizungsbauer der Handwerkskammer Dresden hat einiges zu bieten. Nicht nur ihre Freizeitgestaltung, sondern auch die Einstellung zum Beruf können sich bei den 13 Meisterschülern sehen lassen.

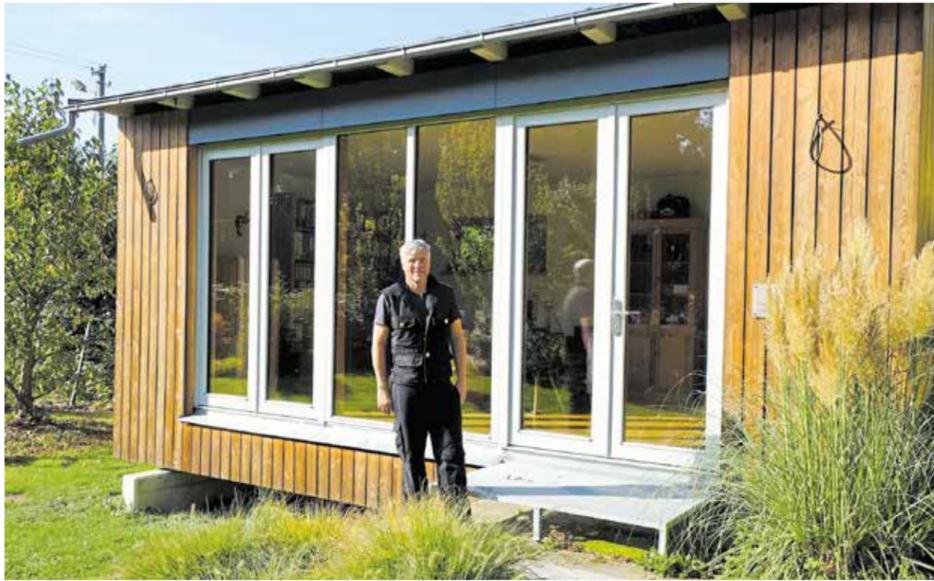
Während ihrer Praxiswoche zur Kachelbearbeitung in Pirna beim Bau Bildung Sachsen e. V. nutzten sie die Gelegenheit, um mit ihrem Dozenten Stefan Zschornak über Tradition, Innungsarbeit und die Zukunft ihres Handwerks zu sprechen. Zschornak ist seit fast 30 Jahren selbstständig, bildet aus, ist Mitglied der regionalen Innung und engagiert sich seit 14 Jahren im Meisterprüfungsausschuss. „Ich möchte den Jungmeistern eine Mitgliedschaft in der Innung ans Herz legen. Hier haben sie den fachlichen Austausch, lernen ständig dazu und bleiben bei neuen Gesetzen oder technischen Forderungen am Ball“, sagt der Meister im Ofenbauer- und Luftheizungsbauerhandwerk aus Rabitz-Rosenthal.

Fast alle Meisterschüler in der Klasse wollen die Unternehmensnachfolge antreten. Denn sie hätten den tollsten Beruf überhaupt, sind sich die Teilnehmer einig. „Doch leider ist dieser viel zu unbekannt und wir müssen mehr für ihn wer-

ben. Ich wollte eigentlich Schornsteinfeger werden und habe nur durch Zufall entdeckt, wie viel Freude mir diese Arbeit bereitet“, sagt Phillip Hänisch aus Dippoldiswalde. Timo Alexander Haas aus Rödermark ergänzt: „Ich bin Industriemechaniker und habe Maschinbau studiert. Mein Chef, ein engagierter Innungsoberrmeister, hat mich für diesen Beruf begeistert und sucht einen Nachfolger.“

Die einzige Frau in der Klasse, Helene Schütze, ist mit diesem Handwerk und ehrenamtlichem Engagement aufgewachsen. Ihr Vater ist langjähriger Obermeister der Innung der Ofenbauer und Fliesenleger in Ostsachsen. Über die Praxiswoche sagt sie: „Wir lernen hier, wie man Kacheln per Hand und nach alter Tradition bearbeitet, ohne jegliche elektrische Geräte. Das wird in den meisten Betrieben heute nicht mehr vermittelt, ist aber für unser handwerkliches Verständnis unabdingbar und das macht uns auch einzigartig. Nebenbei bauen wir einen rund 800 kg schweren Prüfstandofen, der demnächst einigen Tests zu unseren Normen gerecht werden muss.“

Dass der Klasse ehrenamtliches Engagement wichtig ist, zeigen sie mit ihrer geplanten Aktion im Frühjahr 2024. Dann werden sie für den gemeinnützigen Verein „Wärme für Kinder“ in einem Waisenhaus in Rumänien einen Kachelofen bauen.



Schornsteinfegermeister Michael Walther aus Stolpen engagiert sich als Stadtrat für die Belange seiner Heimat.

Foto: Peggy Michel

Schornsteinfeger setzt auf Bodenständigkeit

Michael Walther setzt sich im Stadtrat von Stolpen für seine Mitmenschen und die Entwicklung vor Ort ein

Im idyllisch gelegenen Wesenitztal vor den Toren Stolpens ist Michael Walther zu Hause und vereint Arbeiten, Wohnen und sein ehrenamtliches Engagement an einem Ort. Der Schornsteinfegermeister ist seit zehn Jahren für den Kehrbezirk Stolpen und Umgebung zuständig und kümmert sich mit einem Gesellen um knapp 2.500 Grundstücke.

Schon sein Vater und Großvater haben den Beruf ausgeübt. Auch wenn der heute 54-Jährige nach seinem Abitur zunächst andere Pläne hatte, machte ihm die Reglementierung zu DDR-Zeiten einen Strich durch die Rechnung. So entschied er sich für die Weiterführung der Familientradition und hatte bereits mit 22 Jahren seinen Meistertitel in der Tasche. Sein erster Einsatzort führte den gebürtigen Stolpener nach Meißen.

Mit jeder Menge Erfahrung im Gepäck ließ er sich 2013 zurück in seine Geburtsstadt versetzen. Tief verwurzelt in der Region und in seinem christlichen Glauben kann er in der Burgstadt Arbeit und Leben gut verbinden. „Die Menschen wollen sich gern austauschen und suchen

Sicherheit – gerade in diesen wechselvollen Zeiten“, sagt der dreifache Vater. Dabei ist er nicht nur als Schornsteinfeger ein gern gesehener Ansprechpartner, sondern auch in seiner Funktion als Stadtrat für die CDU-Fraktion.

”

Suchet der Stadt Bestes.“

Michael Walther
Schornsteinfegermeister
und Stadtrat

„Politisch engagiert bin ich schon seit DDR-Zeiten. Ich war auch 1989 in Leipzig dabei, als die Stimmung kippte und man nicht wusste, wie es ausgeht“, erzählt er. Nach seiner Rückkehr nach Stolpen beteiligte er sich zunächst im Ortschaftsrat und ließ sich später für den Stadtrat aufstellen. Seine Motivation zieht der Schornsteinfegermeister, der in seiner Freizeit auch bei der Jagd oder auf dem Motorrad anzutreffen ist, aus dem Bewusstsein, sich für das Allge-

meinwohl einzubringen. Er bezieht sich auf das Bibelwort „Suchet der Stadt Bestes“. „Aus Dankbarkeit, dass es mir gut geht, möchte ich einen Teil der Gesellschaft zurückgeben. Als Bürger dieser Stadt möchte ich mitentscheiden, wie wir hier leben, und das Optimum für alle heraus-holen“, betont er.

Dieses Engagement liegt ihm am Herzen. Denn seiner Meinung nach sollten sich noch mehr erfahrene und fähige Köpfe im politischen Bereich einbringen, als sich in ihre alltägliche Arbeit zurückzuziehen. „Was in der Politik fehlt, sind Menschen, die mit beiden Beinen im Leben stehen und keine Luftschlösser bauen“, so Walther. Ähnlich argumentierte der heute 54-Jährige auch schon vor vier Jahren, als die DHZ ihn erstmals zu seinem ehrenamtlichen Engagement befragte.

Die mindestens acht bis zehn Stunden, die das Ehrenamt monatlich in Anspruch nimmt, sind seiner Meinung nach gut angelegt. So konnten schon viele Projekte, u.a. der Neubau einer Turnhalle oder einer Feuerwa-

Forderung nach gesteuerter Zuwanderung

Im Austausch mit Bundestagsabgeordneten geht es um Herausforderungen des Handwerks

Der Sächsische Handwerkstag und der Landesverband der Freien Berufe Sachsen hatten Ende September nach Berlin eingeladen, um mit Politikern über aktuelle Herausforderungen zu sprechen. An dem Abend in der Landesvertretung des Freistaates Sachsen beim Bund nahmen etwa 20 Bundestagsabgeordnete aller Fraktionen teil.

Jörg Dittrich, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, bemühte in seiner Begrüßung ein Bild der Lage Deutschlands. So sei die Bundesrepublik ein stolzes Schiff, modern ausgestattet, mit einer tollen Mannschaft, aber derzeit würden zu viele Menschen am Pool sitzen. Die Folge: Das Schiff komme nicht mehr so richtig vorwärts. Deutschland wachse als einziges der großen Industrieländer aktuell nicht. „Es fehlt an der richtigen Mannschaft, also Fachkräften, in allen Bereichen“, so der Dachdeckermeister und Präsident der Handwerkskammer Dresden.

Oliver Schenk, Chef der Sächsischen Staatskanzlei (CDU), übernahm das Stichwort und betonte, der Fachkräftemangel sei ein zentrales Thema in der Regierung. Vor allem müssten zugewanderte Menschen schneller einen Beruf ausüben kön-



Eine Debatte u. a. mit Staatskanzleichef Oliver Schenk.

Foto: Manfred H. Vogel

nen. Auch Michael Kellner, Parlamentarischer Staatssekretär und Beauftragter der Bundesregierung für den Mittelstand im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Bündnis 90/Die Grünen), sieht großen Handlungsbedarf bei der Anerkennung ausländischer Fachkräfte.

Eine größere Unterstützung selbstständiger Frauen ist für Rechtsanwältin Cornelia Süß, Präsidentin des Landesverbandes der Freien Berufe Sachsen, ein wichtiger Baustein, um mehr Frauen im Handwerk oder in

den Freien Berufen zu etablieren. Derzeit sei der Spagat zwischen Selbstständigkeit sowie Kindern und Familie kaum zu meistern.

In der Diskussion mit Vertretern aus dem Handwerk sowie Rechtsanwälten, Steuerberatern und Ärzten wurde starke Kritik an den bisherigen Maßnahmen der Bundes- und der Landesregierung geübt. Es fehle am Willen zum Bürokratieabbau und auch am Willen für substantielle Veränderungen, so der Tenor der meisten Wortbeiträge aus dem Handwerk.

KURZ NOTIERT

Bundesweiter Austausch der Ausbilder

Anfang Oktober trafen sich 14 Ausbilder im Fahrzeuglackierer-Handwerk aus dem gesamten Bundesgebiet in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks am Standort in Pirna. Im Fokus des Austausches standen die Nutzung digitaler Medien, Anwendungen und Simulationen in der Ausbildung des Gewerkes. Neben der Nutzung von Gestaltungsprogrammen in der Ausbildung ging es um das Herstellen von Schablonen mit Schneidplotter und Laser mit verschiedenem Schablonenmaterial und Folientypen und deren Anwendung in der Lackierkabine sowie um die Einweisung in die Simulatortechnik zum virtuellen Lackieren. Ziel des Treffens war, Ideen zur Verbesserung der Ausbildung zu besprechen

Ansprechpartner: Anke Kaschner,
Tel. 0351/4640-512, E-Mail: anke.kaschner@hwk-dresden.de



Ideen für die Maler- und Lackiererausbildung wurden beim Treffen erörtert. Foto: Handwerkskammer Dresden

Informationen zu E-Rechnungen

Seit April 2020 müssen bestimmte öffentliche Auftraggeber in Deutschland elektronische Rechnungen annehmen. Mit Einführung des von der Ampelkoalition geplanten elektronischen Meldesystems für Rechnungen sowie weiterer Gesetzesvorhaben wird die E-Rechnung in absehbarer Zeit auch für privatunternehmerische Geschäftspartner Pflicht. Die Handwerkskammer Dresden lädt daher am 27. November, 17 Uhr, zu einem Online-Vortrag ein, bei dem die Teilnehmer vertiefende Informationen rund um die E-Rechnung erhalten. Anhand von Beispielen aus der Praxis werden Nutzen, Einsatz und die Grundlagen erläutert.

Ansprechpartner: Andreas Leidig,
Tel. 0351/4640-935, E-Mail: andreas.leidig@hwk-dresden.de

Anmeldung für „Schau rein“ beginnt

Was macht eine Mechatronikerin? Womit beschäftigt sich ein Werkzeugmechaniker oder eine Augenoptikerin? Antworten auf diese Fragen erhalten sächsische Schüler ab der siebten Klasse bei „Schau rein! Woche der offenen Unternehmen“ vom 11. bis 16. März 2024. Unternehmen sind daher aufgerufen, den Schülern zu zeigen, was sie nach dem Schulabschluss erwarten könnten. Ab sofort können sich Firmen für die nächste Schau-rein-Auflage kostenfrei anmelden. Im Jahr 2023 nahmen mehr als 17.000 Schüler die Angebote von über 1.800 Unternehmen in Sachsen wahr. Nie zuvor hatten so viele Jugendliche und Unternehmen an der Schau-rein-Woche teilgenommen. Die sachsenweite Initiative findet 2024 zum 18. Mal statt.

www.schau-rein-sachsen.de

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de



Die aktuelle Meisterklasse der Ofenbauer.

Foto: J. Stegmann-Schaaf